

# Ersteinschätzung der Biotopausstattung im Bereich der Stammbahntrasse zwischen Kohlhasenbrück und S-Bahnhof Berlin-Zehlendorf

Vorgelegt von Dr. rer. Nat. Jochen Halfmann, 24.06.2020

## Vorwort der Auftraggeber

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Diskussionen über den Neubau der Stammbahntrasse hat der Förderverein LSG Buschgraben / Bäketal e. V. in Zusammenarbeit mit dem BUND Berlin Süd West e. V. eine Studie zur Biotoperfassung entlang der Stammbahntrasse in Auftrag gegeben und dankt dem Verfasser für seine Arbeit! Gegenstand der Untersuchung ist das Trassenstück der Stammbahn zwischen Griebnitzsee und Zehlendorf. Es ist ca. 9km lang, weist eine Breite von bis zu 50 m auf und führt entlang der Siedlungsränder von Zehlendorf und Kleinmachnow und durch die Landschaftsschutzgebiete Düppeler Forst (Berlin) und Parforceheide (Brandenburg). Das Gutachten untersucht die **Verbreitung und Ausprägung verschiedener Biotopkomplexe** entlang der Trasse.

Bereits die vorliegende Ersterfassung ergibt, dass sich zahlreiche wertvolle Biotopflächen auf oder entlang der Trasse befinden, die vollständig oder zum Teil gesetzlich geschützt sind und nicht zerstört oder beeinträchtigt werden dürfen (v.a. Sandtrockenrasen und Eichenmischwälder). **Die mit dem Trassenneubau einhergehenden ökologischen Schäden werden in dem Gutachten als so gravierend eingeschätzt, dass sie nicht durch Ausgleichsmaßnahmen ausgeglichen werden können.** Das betrifft sowohl die Zerstörung einzelner geschützter Biotope, als auch die mit dem Trassenbau insgesamt verbundene Zerschneidung der Naturlandschaft zwischen Berlin und Potsdam.

Als besonders wertvolle und geschützte Biotope hebt das Gutachten **Sandtrockenrasengebiete** hervor, die v. a. im Bereich von Kohlhasenbrück und nördlich von Dreilinden noch großflächig ausgeprägt sind. Es handelt sich um sehr typisch entwickelte Sandtrockenrasengebiete die mehrere geschützte und gefährdete Arten beherbergen und dem gesetzlichen Schutz nach nationalem Naturschutzrecht unterliegen und teilweise auch nach europäischem Recht (FFH-Richtlinie) schutzwürdig sind. Diese würden durch den Trassenneubau in weiten Teilen geschädigt und zerstört.

Weiterhin befinden sich **mehrere alte Waldbiotope von sehr hohem Wert** (v. a. Eichenmischwälder) im unmittelbaren Trassenbereich, die beim Bau der Bahnstrecke irreversibel zerstört bzw. erhebliche Bestandsverluste erleiden würden. Hierbei handelt es sich ebenfalls um nach nationalem und europäischem Naturschutzrecht geschützte bzw. schutzwürdige Biotope, „die aufgrund ihres hohen Alters innerhalb planungsrelevanter Zeiträume nicht wiederhergestellt werden können.“, d.h. dass diese ökologischen Schäden durch keine Ausgleichsmaßnahmen ausgeglichen werden können.

Die Trasse durchquert sowohl auf Berliner als auch auf Brandenburger Seite nach nationalem Naturschutzrecht ausgewiesene Landschaftsschutzgebiete. **Durch den Trassenbau käme es zu einer gravierenden Biotopzerschneidung, welche in dieser Größenordnung nicht ausgeglichen werden könnte und den Schutzziele der Landschaftsschutzgebiete vollständig entgegensteht.** An den Siedlungsrändern haben sich entlang der Trasse Vorwälder mit wertvollen und strukturreichen Gehölzbeständen entwickelt, die wesentlich zum Biotopverbund im südwestlichen Berliner Stadtgebiet beitragen. Es befinden sich dort Kernflächen und Verbindungsstrukturen von Zielarten des Landschafts- bzw. Artenschutzprogramms für Berlin. Bei der Errichtung der Stammbahntrasse ginge die Biotopverbundfunktion dieser Gehölzhabitate nahezu vollständig verloren. **Ein solcher Eingriff wäre innerhalb des Berliner Stadtgebietes nicht mehr ausgleichbar.**

**Fazit:** Aufgrund der zu erwartenden massiven und unwiederbringlichen ökologischen Schäden lehnen der Förderverein LSG Buschgraben / Bäketal e. V. und der BUND Berlin Süd West den Neubau der Stammbahntrasse zwischen Griebnitzsee und Zehlendorf strikt ab, v. a. auch vor dem Hintergrund der vorhandenen und zeitnah umsetzbaren Alternativen zur Lösung der Verkehrsprobleme der Region.

Förderverein Landschaftsschutzgebiet Buschgraben / Bäketal e. V., Dr. Ursula Theiler (Vors.),  
Dr. Achim Förster, Bezirksgruppe Südwest des BUND Berlin (Sprecher)

**Ersteinschätzung der Biotopausstattung  
im Bereich der Stammbahntrasse  
zwischen Kohlhasenbrück und S-Bahnhof Berlin-Zehlendorf**

Berlin, 24. Juni 2020

**Verfasser:** Dr. rer. nat. Jochen Halfmann, Kommandantenstraße 85, 12205 Berlin

## 1. Veranlassung und Vorgehensweise

Die vorliegende Untersuchung beinhaltet eine Übersichtserfassung von Biotopkomplexen im Bereich der Stammbahntrasse zwischen Kohlhasenbrück und dem S-Bahnhof Berlin-Zehlendorf. Der Trassenverlauf erstreckt sich über die waldgeprägten Gebiete des Düppeler Forstes mit angrenzenden Offenhabitaten sowie über die Siedlungsråder von Kleinmachnow und Dreilinden bis in die Siedlungsbereiche von Berlin-Zehlendorf mit den Ortsteilen Düppel und Zehlendorf-Mitte. Vom Trassenverlauf betroffen sind die Bundesländer Brandenburg und Berlin. Das betrachtete Trassenstück hat eine Länge von ca. 9 km und weist eine Breite von bis zu 50 m auf.<sup>1</sup> Die folgende Abbildung gibt einen Überblick des betroffenen Trassenabschnitts. Zur weiteren Übersicht wird auf die Karten in der Anlage 1 verwiesen.

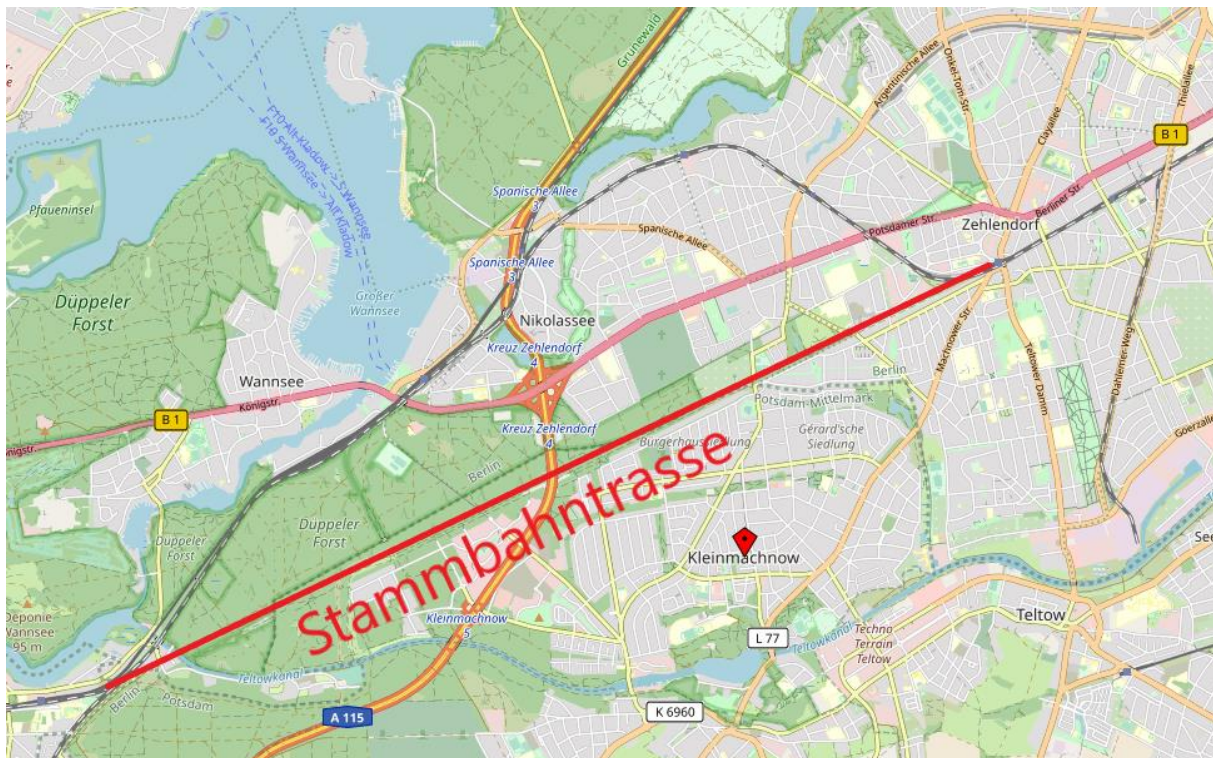


Abbildung: Skizze des betroffenen Trassenabschnitts der Stammbahntrasse  
(Quelle: <https://www.openstreetmap.de/karte.html>)

Die Erfassung der Biotopkomplexe erfolgte vor Ort unter Bezugnahme auf die aktuellen Kartieranleitungen des Landesumweltamtes Brandenburg (2007) sowie der nahezu identisch konzipierten Kartieranleitung des Landes Berlin (KÖSTLER et al. 2004). Besonderes Augenmerk wird auf die Verbreitung gesetzlich geschützter Biotope gemäß § 30 BNatSchG bzw. den landesspezifischen Regelungen gemäß § 18 BbgNatSchAG sowie § 28 NatSchGBIn gelegt. Die Angabe des gesetzlichen Schutzstatus der Biotope folgt, soweit dieser der aktuellen Gesetzgebung entspricht, den aktuell noch geltenden Kriterien in den betreffenden Kartieranleitungen (vgl. oben). Handlungen, die zu einer erheblichen und nachhaltigen Beeinträchtigung dieser Biotope führen, sind grundsätzlich unzulässig.

Das betrachtete Gebiet durchquert bzw. tangiert Teile des nach nationalem Naturschutzrecht ausgewiesenen Landschaftsschutzgebietes „Parforceheide“ (ID 3645-603) sowie des LSG „Düppeler Forst“ in Berlin, für das zurzeit eine Neufassung der Unterschutzstellung angestrebt wird.

<sup>1</sup> Vgl. Begründung zum Bebauungsplan Kleinmachnow KLM-BP-048-a, S. 3: „Der in Kleinmachnow gelegene Trassenabschnitt hat eine Länge von knapp 5 km, seine Breite beträgt überwiegend 50 m. Die fünf Bebauungspläne [Anm. d. Verf.: für Kleinmachnow] haben insgesamt ein Fläche von etwa 26,5 ha.“

Die Erfassungen erfolgten im April und Mai 2020 mittels mehrerer vor-Ort-Begehungen. Eine flächendeckende und flächengenaue Erfassung der gesamten Biotopausstattung ist an dieser Stelle aus terminlichen Gründen und wegen des sehr hohen Arbeitsaufwandes nicht möglich. Stattdessen werden die Biotopkomplexe dargestellt, die die unterschiedlichen Trassenabschnitte prägen und diese einer naturschutzfachlichen Bewertung unterzogen. Dabei wird insbesondere auf die Faktoren Naturnähe, Reifegrad und struktureller Wert sowie Seltenheit und Gefährdung von Arten und auch auf faunistische Habitatpotenziale eingegangen. Ein wesentlicher Faktor ist darüber hinaus die Bedeutung der Biotopstrukturen für den Biotopverbund im Gebiet.

Im Zuge der Erfassungen wurde, soweit möglich, innerhalb der unterschiedenen Biotoptypen der floristische Artenbestand unter besonderer Berücksichtigung der Vorkommen besonders oder streng geschützter Arten gemäß der Bundesartenschutzverordnung sowie der Anhänge II, IV und V der FFH-Richtlinie stichprobenartig mit erfasst, um die Bewertung der Biotopkomplexe zu untermauern. Eine vollständige floristische Erfassung kann an dieser Stelle nicht erfolgen, da hierfür umfangreiche Detailuntersuchungen über mindestens eine Vegetationsperiode hinweg erforderlich sind. Die Taxonomie der Artangaben sowie die Angabe der Gefährdungsgrade richtet sich nach der landesweit gültigen Roten Liste für Brandenburg von RISTOW et al. (2006) und Berlin (SEITZ et al. 2018) sowie nach der Bundesliste von METZING et al. (2018).

## 2. Zusammenfassende Bewertung der prägenden Biotope im Bereich der Trasse

Die Stammbahntrasse durchquert das zusammenhängende Waldgebiet des Düppeler Forstes auf dem Berliner Stadtgebiet und der Parforceheide auf Brandenburger Gebiet. Dabei zeigt bereits die Ersterfassung der Biotopausstattung, dass im unmittelbaren Trassenbereich bzw. in unmittelbarer Nähe zur Trasse zahlreiche wertvolle Biotopflächen ausgeprägt sind, die jeweils vollständig oder in Teilen dem gesetzlichen Biotopschutz unterliegen (insbesondere naturnahe Wälder und Sandtrockenrasen). Überdies sind in den Wald- und Offenlandhabitaten zahlreiche Lebensräume ausgeprägt, die von geschützten Tierarten genutzt werden können. Aufgrund der Lage der ehemaligen Stammbahntrasse, die sich abschnittsweise auf den seit drei Jahrzehnten aufgelassenen Grenzanlagen befindet, wird bei einer möglichen Wiedererrichtung und Wiederinbetriebnahme der Bahn ein aus naturschutzfachlicher Sicht wertvoller Habitatkomplex zerschnitten und in Teilen unwiederbringlich zerstört. Der grundsätzlich hohe naturschutzfachliche Wert von aufgelassenen Grenzanlagen an der ehemaligen innerdeutschen Grenze sowie von Bahnbrachen ist inzwischen weithin anerkannt (vgl. z.B. Naturschutzkonzept „Grünes Band“, Naturschutzgebiet und Landschaftsschutzgebiet „Schöneberger Südgelände“, NSG „Grünauer Kreuz“).

Der großen Bedeutung der zusammenhängenden Waldgebiete des Düppeler Forstes und der Parforceheide wurde bereits vor Jahrzehnten durch die Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten Rechnung getragen. Der Düppeler Forst und die Parforceheide unterliegen als festgesetzte Landschaftsschutzgebiete (LSG) den Regelungen des nationalen Naturschutzrechts. Innerhalb dieser Gebiete sind insbesondere naturnahe Waldlebensräume und Offenhabitate zu erhalten bzw. zu fördern.

Nach § 3 der Schutzgebietsverordnung des LSG Parforceheide liegt der Schutzzweck des Gebiets im Erhalt und in der Entwicklung in Bezug auf ...“

- eine weiträumige, strukturreiche und teilweise ungestörte Landschaft als Lebensraum einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt, insbesondere von seltenen Säugetieren, Amphibien und Vögeln,
- den Erhalt der weitgehend kulturabhängigen, vielfältigen Biotope und Landschaftselemente, wie Feuchtgrünland, Moore, Trockenrasen, Ackerflächen, Hecken, Feldgehölze, Solitärbäume, Kopfweiden sowie Alleen in ihrer typischen Ausbildung,
- die Erhaltung der naturnahen, zusammenhängenden Wälder sowie die Entwicklung der naturfernen Waldbestände zu strukturreichen Waldökosystemen,
- die Bedeutung des Gebietes im überregionalen Biotopverbund zwischen dem Grunewald und den Potsdamer Wald- und Seengebieten...“

Als besonders wertvolle und geschützte Biotope im Bereich der Stammbahntrasse sind **Sandtrockenrasen** hervorzuheben, die im Bereich von Kohlhasenbrück und nördlich von Dreilinden noch **großflächig ausgeprägt** sind. Es handelt sich um sehr typisch entwickelte Sandtrockenrasen, die mehrere geschützte und gefährdete Arten beherbergen und dem gesetzlichen Schutz nach nationalem und teilweise europäischem Recht unterliegen (Lebensraumtyp gemäß FFH-Richtlinie<sup>2</sup>). Der ausgedehnte und biologisch sehr wertvolle Trockenrasen-Komplex bei Kohlhasenbrück würde bei einer Wiederinbetriebnahme der Trassen sehr große Flächenverluste erleiden, der Bestand nördlich Dreilinden voraussichtlich erheblich geschädigt und dezimiert werden.

Überdies befinden sich mehrere **alte Waldbiotope** von sehr hohem Wert im unmittelbaren Trassenbereich, die bei Bau und Wiederinbetriebnahme der Bahnstrecke irreversibel zerstört bzw. (bei Biotopen in Randlage zur Trasse) erhebliche Bestandsverluste erleiden werden. Hierzu gehören abschnittsweise naturnahe **Eichenmischwälder bodensaurer Standorte und Eichen-Hainbuchenwälder**, bei denen es sich um geschützte Biotope nach nationalem und europäischem Naturschutzrecht (ebenfalls Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie)

---

<sup>2</sup> FFH- Lebensraumtypen sind aufgrund ihrer gemeinschaftlichen Bedeutung und ihrer Gefährdung wesentliche Schutzgüter im europäischen Schutzgebietssystem Natura 2000 und weisen somit aus naturschutzfachlicher Sicht einen besonders hohen Wert auf (siehe Quellenangaben).

handelt, die aufgrund ihres hohen Alters innerhalb planungsrelevanter Zeiträume nicht wiederhergestellt werden können. Größere Verluste dieser Waldflächen sind insbesondere im Bereich von Kohlhasenbrück sowie nördlich und westlich von Dreilinden zu erwarten.

Große Waldbereiche beiderseits der Trasse werden von älteren und oft **naturnah zusammengesetzten Kiefernforsten** eingenommen, die heute bereits strukturreich entwickelt sind (**mit zahlreichen Alt- und Höhlenbäumen**) und überdies Anteile von Baumarten der natürlichen Laubmischwälder, insbesondere von Eichen, aufweisen. Diese Forstbestände sollen, entsprechend der Vorgaben für die Landschaftsschutzgebiete bzw. der Waldbaurichtlinien von Brandenburg und Berlin bereits in naher Zukunft zu naturnahen Wäldern<sup>3</sup> entwickelt werden. Die Berliner Forsten, die einen ganz überwiegenden Teil der Wälder im Trassenbereich bzw. in dessen Umfeld bewirtschaften, haben sich mit den Waldbaurichtlinien, dem Mischwaldprogramm und der FSC-Zertifizierung auf eine ökologische Bewirtschaftung der Wälder verbindlich festgelegt. Im Bereich der Bahntrasse würde ein Verlust eines Teils dieser Forste eintreten. Darüber hinaus würde eine Wiederinbetriebnahme der Bahntrasse zu einer **erheblichen Biotopzerschneidung** innerhalb des zusammenhängenden Waldgebietes führen. Dabei käme es auch zu einem Verlust von Vorwäldern auf der ehemaligen Bahntrasse, die heute noch nicht besonders wertvoll entwickelt sind, aber als Biotopverbundelemente innerhalb des geschlossenen Waldgebietes fungieren. Eine Biotopzerschneidung in dieser Größenordnung kann nicht ausgeglichen werden (erforderlich wäre der Rückbau einer vergleichbar dimensionierten Verkehrsstrasse), und steht den Schutzziele der Landschaftsschutzgebiete vollständig entgegen.

Die Stammbahntrasse beinhaltet in den südwestlichen Abschnitten bis zum Siedlungsrand von Kleinmachnow zahlreiche **Vorwälder**, die aus Birken, Ahorn sowie Robinien bestehen und Potenziale zur Entwicklung strukturreicher Bestände aufweisen. **Die Vorwälder tragen innerhalb der Waldgebiete unmittelbar zum Biotopverbund** bei. Auch die eigentlich nicht naturnahen Robinienbestände beinhalten zahlreiche Biotopbäume, die beispielsweise von waldbewohnenden Fledermausarten genutzt werden können. Im Fall einer Wiederinbetriebnahme der Bahnstrecke würden die Vorwälder nahezu vollständig beseitigt werden.

Im Berliner Bezirk Zehlendorf verläuft der Trassenabschnitt größtenteils innerhalb von Siedlungsgebieten bzw. in deren Randlagen. Hier haben sich im Bereich der seit Jahrzehnten aufgelassenen Trasse teilweise **naturnahe und strukturreiche Gehölzbestände** entwickelt, die wesentlich zum Biotopverbund im südwestlichen Berliner Stadtgebiet beitragen. Im Trassenbereich und dessen unmittelbarer Nähe befinden sich Kernflächen und Verbindungsstrukturen von bis zu drei Zielarten des Landschafts- bzw. Artenschutzprogramms für Berlin (SENUVK 2020 / 2009). Bei der Errichtung und Wiederinbetriebnahme der Stammbahntrasse ginge die Biotopverbundfunktion dieser Gehölzhabitate nahezu vollständig verloren. Ein solcher Eingriff wäre innerhalb des Berliner Stadtgebiets nicht mehr ausgleichbar.

Im südwestlichen Trassenbereich ist auf Höhe von Dreilinden auf der unmittelbar an die ehemalige Stammbahn angrenzenden ehemaligen Autobahntrasse ein reich strukturiertes Offenlandkomplex aus ruderalen<sup>4</sup> Halbtrockenrasen mit eingestreuten Sandtrockenrasen und Gehölzen vorhanden. Auch hier befinden sich Lebensräume, die von geschützten Tierarten genutzt werden können (z.B. Zauneidechse). Im Zuge der Bautätigkeiten und bei Errichtung von Brückenbauwerken ist davon auszugehen, dass Teile dieser Habitate zerstört werden.

Die ehemalige Stammbahntrasse beinhaltet aktuell eine sehr wertvolle Linienstruktur für den **länderübergreifenden Biotopverbund** im Südwesten Berlins. Die bei Wiederinbetriebnahme

---

<sup>3</sup> Naturnahe Wälder weisen im Gegensatz zu artenarmen Kiefernmonokulturen Mischbestände mit hohen Anteilen standortheimischer Laubholzarten wie Eichen, Winter-Linden und Buchen etc. auf. Sie sind aus forstlicher Sicht gegenüber Kiefern-Reinbeständen besser an die hiesigen Standortbedingungen angepasst und gelten aus naturschutzfachlicher Sicht besonders wertvoll, da sie Lebensräume für zahlreiche seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten beinhalten.

<sup>4</sup> ruderal“, z. B. [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org): „Ruderal Standorte sind vom Menschen tiefgreifend überprägt, indem die vorherige Vegetation zerstört, das Bodengefüge verändert und dadurch gegenüber den ursprünglichen Verhältnissen abweichende Lebensmöglichkeiten geschaffen wurden.“

der Stammbahn zu erwartende Biotopzerschneidung betrifft in erster Linie die naturnahen Wald- und Forsthabitats, die im Gebiet noch recht großflächig zusammenhängen. Darüber hinaus ist aber auch eine Einengung der Landlebensräume von Amphibien wie der Erdkröte zu erwarten, die beispielsweise im unweit von der Trasse gelegenen Pappelteich ein wichtiges Laichgewässer besitzt. Eine in Betrieb befindliche Bahntrasse würde den Lebensraum dieser besonders geschützten Art stark einengen. So grenzt westlich von Dreilinden ein Feuchtgebiet mit Birken-Vorwald und Seggenbeständen unmittelbar an die Bahntrasse an. Auch hier würde die ausgebaute Bahntrasse zur Isolation wertvoller Lebensräume beitragen. Eine Übersicht der betroffenen Biotope und der durch den Trassenneubau zu erwartenden Schäden wird auf den Karten in der Anlage 3 gegeben.

### 3. Wichtige Biotopkomplexe und Einzelbiotope im Bereich der Stammbahntrasse

Im Folgenden werden die entlang der Stammbahntrasse festgestellten Biotope im Einzelnen dargestellt und einer naturschutzfachlichen Einschätzung unterzogen. Die Zuordnung zu Biotoptypen bzw. zu Biotoptypenkomplexen erfolgt in Anlehnung an die Kartieranleitungen von Brandenburg (LUA 2007) und Berlin (KÖSTLER ET AL. 2004/2005), wobei aus Gründen der Übersichtlichkeit eine zusammenfassende Darstellung größerer Flächen mit ihren prägenden Biotopkomplexen erfolgt. Im Text werden die auf den Einzelflächen nachgewiesenen Biotoptypen unter Auflistung der entsprechenden Kartiereinheiten beschrieben. Die Darstellung der vorgefundenen Biotoptypenkomplexe folgt dem Trassenverlauf von Westen nach Osten. Die Lage der Biotope ist den Kartendarstellungen in der Anlage 2 zu entnehmen. Folgende Biotoptypenkomplexe werden unterschieden:

Abkürzung	Beschreibung	Schutzstatus
GTS	Biotopkomplexe der Sandtrockenrasen bzw. Silbergrasfluren mit Vorwäldern trockener Standorte	Geschützt durch § 30 Bundesnaturschutzgesetz Teilweise entsprechend FFH-LRT 2330 Anhang I der FFH-Richtlinie
WQ	Biotopkomplexe der Eichenmischwälder und Eichen-Hainbuchenwälder	„Geschützt durch § 28 Naturschutzgesetz Berlin und durch § 18 NatSchAG Brandenburg Teilweise entsprechend FFH-LRT 9170 und 9190 Anhang I der FFH-Richtlinie
RSA	Biotopkomplexe der ruderalen Halbtrockenrasen	Teilbereiche Geschützt durch § 30 Bundesnaturschutzgesetz
WVP	Biotopkomplexe der Pionierwälder und Vorwälder	Teilweise Bestandteil des Berliner Biotopverbundsystems
WNK	Biotopkomplexe der Kiefernforsten	Teilweise Bestandteil des Berliner Biotopverbundsystems
BMH	Biotopkomplexe der mehrschichtigen Gehölzbestände	Bestandteil des Berliner Biotopverbundsystems
RS	Ruderales Staudenfluren	(kein Schutz)

In den nachfolgenden Textüberschriften bedeutet das Kennzeichen „§“ hinter der Biotopbezeichnung einen vorliegenden gesetzlichen Schutzstatus.

## **GTS Biotopkomplexe der Sandtrockenrasen bzw. Silbergrasfluren mit Vorwäldern trockener Standorte (§)**

*Vorkommen im Bereich der Stammbahntrasse*

Sandtrockenrasen sind im Gebiet vorwiegend als Silbergrasfluren ausgeprägt. Sie befinden sich vorwiegend im Bereich von ehemaligen Grenzanlagen und werden von der Trasse unmittelbar durchquert (Kohlhasenbrück) oder randlich tangiert (nördlich Dreilinden), so dass erhebliche Bestandsverluste zu erwarten sind.

Silbergrasfluren sind typische und naturnahe Pionierstadien der Vegetationsentwicklung auf basenarmen Sandstandorten, insbesondere auf Dünenstandorten. Es handelt sich um Biotope mit einem hohen Wert, die durch § 30 BNatSchG und damit sowohl in Brandenburg als auch in Berlin dem gesetzlichen Schutz unterliegen. Vorkommen von Silbergrasfluren auf Binnendünen sind überdies als Lebensraumtypen des europaweiten Schutzgebietssystems Natura 2000 eingestuft (FFH-LRT 2330). Dieser Schutzstatus ist jedoch nur innerhalb von FFH-Gebieten verbindlich.

Die Einzelflächen im Bereich der Stammbahntrasse sind wie folgt gekennzeichnet:

### **Abschnitt GTS 1**

*Charakterisierung:*

Der am weitesten südwestlich gelegene Trassenabschnitt befindet sich im Bereich der Grenze zwischen dem Brandenburger und dem Berliner Stadtgebiet und wurde bis 1990 vom ehemaligen Grenzstreifen eingenommen. Der (vermutlich) entwaldete Streckenabschnitt weist aktuell offene Sandböden mit typisch ausgeprägten Silbergrasfluren auf, die hier mit vorwaldartig entwickelten Kieferngehölzen abwechslungsreich strukturierte Biotopkomplexe bilden.

*Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt wird durch die folgenden Biotoptypen gekennzeichnet:

051211 Silbergrasreiche Pionierfluren §

082819 Kiefern-Vorwald trockener Standorte §

Sandtrockenrasen mit Kiefern-Vorwäldern beinhalten in der vorliegenden Ausprägung mehrere Jahrzehnte alte, naturnahe Entwicklungsstadien der Vegetationsentwicklung auf nährstoff- und basenarmen Sandstandorten. Silbergrasfluren gelten landesweit als gefährdet (LUA 2007). Kiefern-Vorwälder trockener Standorte stellen ebenfalls naturnahe Stadien der Vegetationsentwicklung dar, auch wenn sie vor Ort Anteile von neophytischen Gehölzen aufweisen (insbesondere Spätbühende Traubenkirsche).

Gefährdete Pflanzenarten konnten aspektbedingt nicht beobachtet werden, jedoch bestehen sehr hohe Potenziale für Vorkommen der Zauneidechse als streng geschützte Tierart. Weiterhin ist zu erwarten, dass auch gefährdete Wirbellose wie Sandlaufkäfer und Wildbienen u.v.m. hier geeignete Habitats vorfinden. Insgesamt ist der Habitatkomplex aus naturschutzfachlicher Sicht als sehr wertvoll einzustufen. Die Fläche ist auch im Biotopkataster des LfU Brandenburg als geschützter Biotop erfasst ([https://osiris.aed-synergis.de/ARC-WebOffice/synserver?project=OSIRIS&language=de&user=os\\_standard&password=osiris](https://osiris.aed-synergis.de/ARC-WebOffice/synserver?project=OSIRIS&language=de&user=os_standard&password=osiris)).

### **Abschnitt GTS 2**

*Charakterisierung:*

Auf Höhe von Dreilinden tangiert die Bahntrasse einen wertvollen Trockenrasenkomplex mit typisch ausgeprägten Silbergrasfluren und Vorwaldinitialen mit Kiefern. Das hier stark bewegte Relief weist zum Teil auch offene Sandböden auf, so dass insgesamt sehr abwechslungsreich strukturierte Biotopkomplexe entwickelt sind.



#### *Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt wird durch die folgenden Biotoptypen gekennzeichnet:

051211 Silbergrasreiche Pionierfluren § (ggf. FFH-LRT 2330)

082819 Kiefern-Vorwald trockener Standorte §

Entsprechend ausgeprägte Silbergrasfluren sind naturnahe Entwicklungsstadien der Vegetationsentwicklung auf nährstoff- und basenarmen Sandstandorten. Sie gelten landesweit als gefährdet (LUA 2007). Auch die Kiefern-Vorwald-Initialen beinhalten naturnahe Stadien der Vegetationsentwicklung. Im Falle der Ausprägung auf Flugsand- bzw. Dünenstandorten liegt der geschützte FFH-Lebensraumtyp 2330 (Dünen mit offenen Grasflächen mit *Corynephorus* und *Agrostis*) mit einer guten Ausprägung vor.

Die Flora und Vegetation konnte aspektbedingt nicht vollständig erfasst werden, jedoch ergaben sich Nachweise der Heide-Segge (*Carex ericetorum*) als Art der Vorwarnliste. Auch die besonders geschützte Sand-Strohblume (*Helichrysum arenarium*) ist hier vertreten. Überdies bestehen im Trockenrasenkomplex sehr hohe Potenziale für Vorkommen der Zauneidechse als streng geschützte Tierart. Vorkommen weiterer gefährdeter und geschützter wirbelloser Tierarten wie Sandlaufkäfer und Wildbienen sind hier zu erwarten. Insgesamt ist der Habitatkomplex aus naturschutzfachlicher Sicht als sehr wertvoll einzustufen.

Die Trasse tangiert den Sandrasenkomplex zwar nur randlich, jedoch ist insbesondere während der Bauphase mit erheblichen Eingriffen zu rechnen, ggf. auch eine Umgestaltung des Geländes (Anlage von Dämmen und Böschungen etc.). Auch diese Fläche ist im Biotopkataster des LfU Brandenburg als geschützter Biotop erfasst worden ([https://osiris.aed-synergis.de/ARC-WebOffice/synserver?project=OSIRIS&language=de&user=os\\_standard&password=osiris](https://osiris.aed-synergis.de/ARC-WebOffice/synserver?project=OSIRIS&language=de&user=os_standard&password=osiris)).

### **Abschnitt GTS 3**

#### *Charakterisierung:*

Am nordwestlichen Siedlungsrand von Dreilinden tangiert die Bahntrasse unweit der Brücke, die über die ehemalige Autobahntrasse führt, eine Blöße mit einem Sandtrockenrasen. Die Flora und Vegetation konnte nicht vollständig erfasst werden, und es ist davon auszugehen, dass im Sommeraspekt noch mehrere Arten der Trockenrasen in Erscheinung treten werden.

#### *Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt ist durch den folgenden Biotoptyp gekennzeichnet:

05121 Sandtrockenrasen (Schutzstatus bei Flächen größer als 250 m<sup>2</sup>)

Der Sandrasen wurde aspektbedingt als artenarmer Bestand vorgefunden, jedoch ist davon auszugehen, dass hier noch weitere, ggf. auch gefährdete Pflanzenarten sowie Tierarten wie Zauneidechse, Sandlaufkäfer und Wildbienen etc. in Erscheinung treten können.

## **WQ Biotopkomplexe der Eichenmischwälder und Eichen-Hainbuchenwälder**

### ***Kurzcharakteristik der Vorkommen im Bereich der Stammbahntrasse***

Eichen-Mischwälder und Eichen-Hainbuchenwälder sind im Gebiet lokal am Rand der Stammbahntrasse erhalten. Im Bereich von Kohlhasenbrück befindet sich unmittelbar auf der Böschung ein Alteichen-Bestand, der aufgrund seiner Gehölzartenzusammensetzung an Eichen-Hainbuchenwälder angeschlossen werden kann. Im Bereich Düppeler Forst / Parforceheide herrschen Kiefernforste vor, aber in unmittelbarer Nähe zur Stammbahntrasse befinden sich mehrfach alte und naturnah ausgeprägte bodensaure Eichenmischwälder.

Aufgrund ihres hohen Alters und der Vorkommen von Alt- und Höhlenbäumen sowie von groß dimensioniertem Totholz sind diese Bestände sehr wertvoll und bei zu erwartenden Eingriffen innerhalb planungsrelevanter Zeiträume nicht wiederherstellbar. Es handelt sich um Biotope mit einem hohen Wert, die als Restbestockungen natürlicher Wälder sowohl in Brandenburg als auch in Berlin dem gesetzlichen Schutz unterliegen. Eichen-Hainbuchenwälder und Eichenmischwälder bodensaurer Standorte sind als Lebensraumtypen des europaweiten Schutzgebietssystems Natura 2000 eingestuft (FFH-LRT 9170 bzw. 9190). Ältere Eichenbestände mit hohen Anteilen neophytischer Gehölze lassen sich als Entwicklungsflächen beider

FFH-Lebensraumtypen einstufen (im Gebiet bei Kohlhasenbrück, am Siedlungsrand von Dreilinden und unmittelbar östlich der Autobahn A 115). Grundsätzlich ist der Schutzstatus dieser Wälder wiederum nur innerhalb von FFH-Gebieten verbindlich (im Bereich der Stammbahntrasse nicht gegeben).

Die Einzelflächen im Bereich der Stammbahntrasse sind wie folgt gekennzeichnet:

### **Abschnitt WQ 1**

*Charakterisierung:*

Der südwestliche Trassenabschnitt setzt sich auf Höhe des Siedlungsbereichs von Kohlhasenbrück in nordöstlicher Richtung auf einem breiten Damm mit einer Brücke bis zum Südufer des Teltowkanals fort. Auf der Dammkrone ist noch Bahnschotter erkennbar; hier hat sich ein Stadtwald mittleren Alters aus Spitz-Ahorn und Robinien etabliert. Die Dammböschungen weisen demgegenüber einen bemerkenswert reich strukturierten Eichenbestand aus Stiel- und Traubeneichen auf. Das Alter der Eichen reicht vermutlich bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Neben Altholz ist auch mehrfach stehendes und liegendes Totholz vorhanden. Eine typische Waldbodenflora fehlt weitgehend, aber es sind allgemein verbreitete Arten der bodensauren Eichenmischwälder und typische Saumarten der Eichen-Hainbuchenwälder vorhanden.

*Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt wird durch die folgenden Biotoptypen gekennzeichnet:

08182	Eichen-Hainbuchenwälder mittlerer bis trockener Standorte §, FFH-LRT 9170
08319	Eichenforst mit Laubholzarten in etwa gleichen Anteilen (Komplex des FFH-LRT 9170, kein §)
08910	Ahorn-Pionierwald

Der nördliche Alteichenbestand bildet einen als naturnah einzustufenden Eichen-Hainbuchenwald mit sehr hohem Reifegrad, der bei Beseitigung des Baumbestandes innerhalb von planungsrelevanten Zeiträumen (mehrere Jahrzehnte) nicht ersetzt werden kann. Auch der weiter südlich stockende alte Eichen-Ulmen-Linden-Mischbestand ist als vergleichsweise wertvoll einzustufen. Hier befinden sich jedoch so hohe Anteile neophytischer Gehölze, dass aktuell kein FFH-Lebensraumtyp gegeben ist. In jedem Fall beinhalten die alten Gehölze sehr wertvolle Waldhabitate für Vögel, potenziell für Fledermäuse sowie für holzbewohnende und ansonsten an Eichen, Linden und Ulmen gebundene Wirbellose, insbesondere Insekten. Auch wenn die Dammkrone von einem ruderal geprägten Ahorn-Bestand mit Robinien eingenommen wird, ist der gesamte Waldkomplex aus naturschutzfachlicher Sicht als sehr wertvoll einzustufen.

### **Abschnitt WQ 2**

*Charakterisierung:*

Unweit südwestlich der Kolonie befindet sich am Rand der Trasse ein Eichen-Baumholzbestand mit einigen älteren Kiefern sowie jüngeren Robinien. Schwaches bis mittleres Baumholz herrscht vor, hier ist somit noch kein Altbestand ausgeprägt. Die Kraut- und Moosschicht ist jeweils recht gut entwickelt und für bodensaure Wälder typisch ausgeprägt.

*Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Bestand am Trassenrand ist durch den folgenden Biotoptyp gekennzeichnet:

081925	Drahtschmielen-Eichenwald (§, FFH-LRT 9190)
--------	---

Es handelt sich hierbei um einen älteren (vermutlich ca. 100-jährigen) Eichenbestand, der zwar nur wenige Habitatbäume, aber dennoch einen bereits hohen Reifegrad und somit hohe Potenziale für eine Entwicklung wertvoller Habitatstrukturen aufweist. Zudem ist die Kraut- und Moosschicht so typisch für bodensaure Wälder ausgeprägt, dass ein naturnaher Bestand vorliegt. Mit Deutschem Geißblatt (*Lonicera periclymenum*) ist eine Art der Eichenmischwälder vertreten, die in der Vorwarnliste aufgeführt ist (SEITZ et al. 2018). Insgesamt ist der Eichenbestand als wertvoll bis sehr wertvoll einzustufen.

### **Abschnitt WQ 3**

*Charakterisierung:*

Nördlich des betrachteten Trassenabschnitts zwischen der Berliner Stadtgrenze und der Brücke über die ehemalige Autobahntrasse befindet sich ein locker bestockter Eichen-Baumholzbestand mit Kiefern. Ältere Eichen stehen auch auf der Böschung und reichen bis unmittelbar an die Bahntrasse heran. Die Krautschicht kennzeichnet bodensaure Eichenmischwälder.

*Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Bestand am Trassenrand ist durch den folgenden Biotoptyp gekennzeichnet:

08192 Frische bis mäßig trockene Eichenmischwälder bodensaurer Standorte (§, FFH-LRT 9190)

Es handelt sich auch bei diesem Bestand um einen älteren (vermutlich ca. 100-jährigen) Eichenwald, der ebenfalls nur wenige Habitatbäume<sup>5</sup> aufweist. Dennoch ist auch hier ein hoher Reifegrad gegeben, so dass hohe Potenziale für eine Entwicklung wertvoller Habitatstrukturen (Alt- und Biotopbäume) vorhanden sind. Da die Krautschicht typisch für bodensaure Wälder ausgeprägt ist, liegt auch hier ein naturnaher Bestand vor. Mit der Vielblütigen Weißwurz (*Polygonatum multiflorum*) ist eine Art der Brandenburger Vorwarnliste vertreten (vgl. RISTOW et al. 2006). Insgesamt ist der Eichenbestand als wertvoll einzustufen.

#### **Abschnitt WQ 4**

*Charakterisierung:*

Am nördlichen Rand der Trasse befindet sich unmittelbar östlich der Brücke über die ehemalige Autobahn ein älterer Eichenbestand mit mehreren Vorkommen von Altbäumen, auch unmittelbar am Trassenrand. Vorhanden sind überdies ältere Kiefern und Birken. Auffällig ist das Vorhandensein jüngerer Eichen, die in den forstlich geprägten Wäldern meist fehlen. Die Krautschicht ist artenreich und für bodensaure Wälder typisch ausgeprägt.

*Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Bestand am Trassenrand ist durch den folgenden Biotoptyp gekennzeichnet:

081925 Drahtschmielen-Eichenwald (§, FFH-LRT 9190)

Es handelt sich hierbei um einen älteren (vermutlich ca. mehr als 150-jährigen) Eichenbestand, der mehrere Habitatbäume und somit einen hohen Reifegrad aufweist. Bemerkenswert ist das Vorkommen wertvoller Habitatstrukturen unter Einschluss von Höhlenbäumen und starkem stehendem Totholz unmittelbar am Böschungsfuß der Trasse. Zudem ist die Krautschicht für bodensaure Wälder sehr typisch ausgeprägt, dass ein naturnaher Bestand vorliegt. Trotz der sichtbaren Anteile von Spätblühender Traubenkirsche (*Prunus serotina*) ist der Eichenbestand insgesamt als sehr wertvoll einzustufen. Es liegt vorbehaltlich einer detaillierten Untersuchung ein FFH-Lebensraumtyp der bodensauren Eichenmischwälder auf Sandebenen (FFH-LRT 9190) mit einem guten Erhaltungsgrad (Kategorie B) vor, was als Besonderheit zu bewerten ist.

#### **Abschnitt WQ 5**

*Charakterisierung:*

Unmittelbar am südlichen Rand der Trasse befindet sich am Siedlungsrand von Dreilinden ein älterer Eichenbestand mit mehreren Vorkommen von Altbäumen sowie lokal von stehendem und liegendem Totholz. Infolge der Lage am Siedlungsrand ist der Bestand floristisch untypisch ausgeprägt: Neben Spitz-Ahorn und Robinien sind auch Ziersträucher wie Schneebeeren und Flieder weit verbreitet. Die Krautschicht weist trotz der Ruderalisierung auch typische Waldarten auf.

*Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Bestand am Trassenrand ist durch den folgenden Biotoptyp gekennzeichnet:

08192 Frische bis mäßig trockene Eichenmischwälder (§, FFH-LRT 9190)

Es handelt sich um einen vermutlich mehr als 100-jährigen Eichenbestand, der mehrere Habitatbäume und mehrfach starkes stehendes und liegendes Totholz und somit einen hohen Reifegrad aufweist. Bemerkenswert ist auch hier das Vorkommen wertvoller Habitatstrukturen unter Einschluss von Höhlenbäumen und starkem stehendem Totholz unmittelbar am Trassenrand. Trotz der hohen Anteile von untypischen Gehölzarten wie Ahorn, Robinie und

---

<sup>5</sup> „Als **Biotop- oder Habitatbaum** werden Bäume bezeichnet, die besondere Lebensräume (Biotope, Habitats) für andere Lebewesen anbieten. Hierbei handelt es sich oft um sehr alte, zum Teil auch bereits absterbende oder tote Bäume. ... Aber auch Bäume mit besonderen Wuchsformen, mit größeren Stamm- oder Rindenverletzungen oder mit hohem Totholzanteil bieten vielen Tieren, Pflanzen oder Mikroorganismen einen Lebensraum.“ [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org).

Ziersträuchern ist der Eichenbestand aus naturschutzfachlicher Sicht als sehr wertvoll einzustufen. Vorbehaltlich einer genaueren Untersuchung liegt ein FFH-Lebensraumtyp der bodensauren Eichenmischwälder auf Sandebenen (FFH-LRT 9190) vor, bzw. zumindest eine Entwicklungsfläche des LRT 9190. Die Habitatpotenziale für Vorkommen von Fledermäusen und Brutvögeln sowie von holzbewohnenden Insekten alter Eichenwälder sind hoch.

#### **Abschnitt WQ 6**

Ein gut strukturierter Eichen-Baumholzbestand befindet sich unmittelbar am südlichen Rand der ehemaligen Stammbahntrasse östlich der Autobahn A 115. Es herrscht Baumholz vor, aber im Bestand sind auch mehrere Altbäume bzw. Altbaumgruppen vorhanden. Auffällig ist viel Gehölzverjüngung der Spätblühenden Traubenkirsche (*Prunus serotina*). Es sind aber auch naturnahe Waldbereiche erhalten, die dem gesetzlichen Schutzstatus und dem Status als FFH-Lebensraumtyp bodensaure Eichenmischwälder (FFH-LRT 9190) entsprechen.

### **RSA Biotopkomplexe der ruderalen Halbtrockenrasen (abschnittsweise §)**

#### ***Kurzcharakteristik der Vorkommen im Bereich der Stammbahntrasse***

Ruderaler Halbtrockenrasen sind meist ältere Stadien der Vegetationsentwicklung auf basenarmen bis mäßig basen- und nährstoffreichen Sandstandorten. Sie treten im Gebiet im Bereich des ehemaligen Grenzstreifens auf, der nördlich und östlich von Dreilinden unmittelbar an die Stammbahntrasse angrenzt. Gehölze treten hier meist nur vereinzelt auf. Ein gesetzlicher Schutzstatus besteht nicht, jedoch finden sich zuweilen eingestreute Sandtrockenrasen, die einen gesetzlichen Schutzstatus aufweisen können (vgl. oben). Dennoch beinhalten ruderaler Halbtrockenrasen Biotop mit einem recht hohen Wert, insbesondere für blütenbesuchende Insekten sowie für Wildbienen etc.

Insbesondere im Bereich der Brücke über der ehemaligen Autobahntrasse (westlich Dreilinden, aber auch an anderen Abschnitten) ist davon auszugehen, dass größere Teile der Halbtrockenrasen im Zuge der Baumaßnahmen in Anspruch genommen werden.

Die Einzelflächen im Bereich der Stammbahntrasse sind wie folgt gekennzeichnet:

#### **Abschnitt RSA 1**

##### *Charakterisierung:*

Die Stammbahntrasse wird im Bereich der ehemaligen Autobahntrasse zwischen dem westlichen Ortsrand von Dreilinden und der A115 von einem offenen Vegetationskomplex begleitet, der zu ruderalen Halbtrockenrasen zu stellen ist. Hierbei sind sowohl Arten der ruderalen Gras- und Staudenfluren, der Landreitgrasfluren als auch Vertreter der Sandtrockenrasen verbreitet. Aspektbedingt konnte die Vegetationsausprägung dieser Halbtrockenrasen erst in Ansätzen erfasst werden.

##### *Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt ist durch die folgenden Biotoptypen gekennzeichnet:

03220 Ruderaler Pioniergras, ruderaler halbtrockenrasen und Queckenfluren (kein geschützter Biotop)

Im Komplex mit

03210 Landreitgrasfluren (kein geschützter Biotop) sowie

05121 Sandtrockenrasen (geschützt ab 250 m<sup>2</sup> Fläche)

Der ruderaler Halbtrockenrasen-Komplex kann, jahreszeitlich bedingt, im Gebiet nur unter Vorbehalt bewertet werden. Es ist davon auszugehen, dass sich unterschiedlich artenreiche Gras- und Staudenfluren entwickelt haben, die überwiegend keinen gesetzlichen Schutzstatus aufweisen. Dennoch bieten artenreiche Ausbildungen dieser Vegetationskomplexe durchaus wertvolle Biotop für blütenbesuchende Insekten etc. Eingestreut sind wiederholt kleinere, vermutlich artenarme Sandtrockenrasen. Größere Abschnitte, in denen Arten der Sandtrockenrasen vorherrschen, unterliegen dem gesetzlichen Schutz. Überdies weist der Biotopkomplex hohe Potenziale für die streng geschützte Zauneidechse auf.

#### **Abschnitt RSA 2**

##### *Charakterisierung:*

Die Stammbahntrasse weist unmittelbar östlich der A115 einen überwiegend offenen Vegetationskomplex auf, der zu ruderalen Halbtrockenrasen zu stellen ist. Auch hier sind Arten der ruderalen Gras- und Staudenfluren, der Landreitgrasfluren unter Beteiligung von Arten der Sandtrockenrasen verbreitet. Mehrfach sind Rosensträucher (Hunds-Rose i.w.S.) vorhanden. Eine vollständige Erfassung der Flora war aspektbedingt noch nicht möglich.

*Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt ist durch die folgenden Biotoptypen gekennzeichnet:

03220 Ruderale Pionierrasen, ruderale Halbtrockenrasen und Queckenfluren (kein geschützter Biotop)

Im Komplex mit

07102 Laubgebüsche frischer (bis trockener) Standorte (kein Schutz)

Der ruderale Halbtrockenrasen-Komplex weist zwar zerstreute Vorkommen von weit verbreiteten Vertretern der Sandtrockenrasen auf, jedoch handelt es sich hierbei nicht um einen Sandtrockenrasen, der unter den gesetzlichen Biotopschutz fallen würde. Dennoch beinhalten artenreiche Ausbildungen der ruderalen Halbtrockenrasen wertvolle Biotope für blütenbesuchende Insekten etc., ggf. auch für die streng geschützte Zauneidechse. Überdies wurden Ende April 2020 zahlreiche Wildbienen beobachtet, die hier im Boden nisten. Vorkommen gefährdeter und ggf. geschützter Insektenarten sind zu vermuten.

## **WVP Biotopkomplexe der Pionierwälder und Vorwälder**

### ***Kurzcharakteristik der Vorkommen im Bereich der Stammbahntrasse***

Vorwälder und Pionierwälder sind typische Vegetationseinheiten auf mehrere Jahrzehnte alten Brachen und im unmittelbaren Bereich der Stammbahntrasse weit verbreitet. Je nach Dominanz bestimmter Baumarten sind vergleichsweise naturnahe Ausbildungen mit Birken und Kiefern von naturferneren Ausbildungen mit Robinien zu unterscheiden. Unweit des S-Bahnhofs Zehlendorf-Mitte ist auch ein Bestand aus Spitz-Ahorn vertreten. Die Pionierwälder und Vorwälder weisen meist noch keine typische Waldbodenflora auf. Es herrschen Arten von nährstoffreichen Säumen vor. Besonders stark mit Stickstoff angereichert sind Robinienbestände, die an den Stammbahntrasse weit verbreitet sind.

Langfristig lassen sich die Vorwälder im Bereich der Stammbahntrasse zu naturnahen Wäldern entwickeln. Auch wenn die Robinien-Vorwälder naturferner aufgebaut sind, können sich hier langfristig ebenfalls wertvolle Waldstrukturen (Habitatbäume für Fledermäuse) einstellen.

Die Einzelflächen im Bereich der Stammbahntrasse sind wie folgt gekennzeichnet:

#### **Abschnitt WVP 1**

*Charakterisierung:*

Der kurze Trassenabschnitt am Nordufer des Teltowkanals weist aktuell einen vorwiegend ruderal geprägten Robinienbestand auf, der bereits das Baumholz-Stadium erreicht hat.

*Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt wird durch den folgenden Biotoptyp gekennzeichnet:

08930 Robinien-Pionierwald (kein §)

Robinien-Pionierwälder sind keine naturnahen Waldbestände, aber der Bestand vor Ort ist aufgrund seines Alters struktureich ausgeprägt, so dass hier Potenziale für Fledermausquartiere bzw. Spaltenhabitate etc. vorhanden sind.

#### **Abschnitt WVP 2**

*Charakterisierung:*

Der in nordöstlicher Richtung bis zur Eisenbahn-Landwirtschafts-Kolonie anschließende Trassenabschnitt ist recht heterogen zusammengesetzt. Beiderseits eines Fahrweges befindet sich ein Mischbestand, der aus Robinien und Spitz-Ahorn zu einem Pionierwald vermittelt, dem jedoch auch zahlreiche Kiefern im schwachen bis mittleren

Baumholzstadium beigemischt sind. Die Krautschicht entspricht ruderal geprägten Staudensäumen frischer Standorte, wobei an den Böschungen auch Waldarten wie Draht-Schmiele vorhanden sind. Auch ältere Eichen sind hier vorhanden (z.T. mit Höhlen).

*Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt wird durch die folgenden Biotoptypen gekennzeichnet:

08900	Pionierwald (kein §)
0715211	Sonstiger Einzelbaum, heimische Art, Altbaum (kein §)
12652	Fahrweg, befestigt (kein §)

Der Pionierwaldkomplex mit Kiefern ist kein naturnaher Waldbestand, jedoch sind auch hier mit älteren Eichen, darunter ein Höhlenbaum, wertvolle Strukturelemente eingestreut. Überdies sind am Rand der Trasse Böschungen mit Waldbodenflora vorhanden, in denen mit Deutschem Geißblatt (*Lonicera periclymenum*) und Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare*) typische Arten bodensaurer Eichenmischwälder vertreten sind, die in der Vorwarnliste aufgeführt sind (SEITZ et al. 2018).

### **Abschnitt WVP 3**

*Charakterisierung:*

Der nordöstlich der Berliner Stadtgrenze anschließende Trassenabschnitt weist einen vorwiegend Robinien-Baumholzbestand auf, dem Birken und Kiefern beigemischt sind. Die alte Bahntrasse ist an dem noch vorhandenen Schotter gut zu erkennen.

*Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt wird durch den folgenden Biotoptyp gekennzeichnet:

08930	Robinien-Pionierwald (kein §)
-------	-------------------------------

Robinien-Pionierwälder sind als naturfern einzustufen, wobei vor allem der noch reichlich vorhandene Schotter eine starke Überprägung des Standorts anzeigt. Dennoch ist auch dieser Bestand mit älteren Bäumen und viel Totholz recht strukturreich ausgeprägt. Auch hier sind Potenziale im Hinblick auf Spaltenhabitats für Fledermäuse etc. vorhanden.

### **Abschnitt WVP 4**

*Charakterisierung:*

Südlich der Bahntrasse, die von der Kolonie zur ehemaligen Autobahntrasse führt, ist ein Birken-Pionierwald mit schwachem Baumholz und Stangenholz aufgekommen. Die Vegetation ist vorwiegend ruderal geprägt.

*Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt ist durch den folgenden Biotoptyp gekennzeichnet:

08286	Birken-Vorwald (kein §)
-------	-------------------------

Der Birken-Vorwald ist ein vorwiegend ruderal geprägter Bestand, der aktuell nur als bedingt naturnaher Waldbestand eingestuft werden kann. Langfristig kann dieser jedoch zu einem naturnahen Eichenmischwald entwickelt werden.

### **Abschnitt WVP 5**

*Charakterisierung:*

Im Trassenbereich auf Höhe von Dreilinden befindet sich eine Kiefern-Dickung, die am nördlichen Rand Verlichtungen mit Sandtrockenrasen aufweist.

*Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt ist durch den folgenden Biotoptyp gekennzeichnet:

082189	Kiefern-Vorwald trockener Standorte (Schutzstatus unsicher, verlichtete Teile geschützt)
--------	--

Der Kiefern-Vorwald ist vor allem in den lichten Randbereichen als naturnah einzustufen, zudem besteht eine Biotopverbundfunktion im Gesamtzusammenhang des Waldgebiets.

#### **Abschnitt WVP 6**

##### *Charakterisierung:*

Im Bereich der Stammbahntrasse zwischen der querenden Trasse der ehemaligen Friedhofsbahn und der Autobahn A 115 befindet sich ein vorherrschender Vorwaldkomplex aus Robinien mit Kiefern, Birken sowie Espen etc. Als Wuchsklassen dominieren Stangenholz und schwaches Baumholz. Die Bodenflora ist mit Arten der stickstoffbedürftigen Saumfluren und Gehölze sowie mit Land-Reitgras (*Calamagrostis epigeios*) überwiegend ruderal geprägt, zudem ist vielfach noch Bahnschotter vorhanden. Eine typische Waldvegetation ist nicht ausgeprägt.

##### *Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt ist durch den folgenden Biototyp gekennzeichnet:

082824 Robinien-Vorwald frischer Standorte (kein geschützter Biotop)

Robinien-Vorwälder sind wegen der Dominanz neophytischer Gehölze und wegen der noch schwachen Ausprägung von walddtypischen Strukturen als weniger wertvoll einzustufen. Zudem erfolgt durch die Robinien eine Stickstoffanreicherung, die sich auf die Vegetationsentwicklung ebenfalls negativ auswirkt. Lokal sind bereits Bestände des Stauden-Knöterichs aufgekommen, die aus naturschutzfachlicher Sicht problematisch sind. Dennoch können sich auch in Robinienbeständen langfristig walddtypische Strukturen (Höhlungen und Rindenspalten etc.) herausbilden, die beispielsweise als Fledermaushabitate fungieren können.

#### **Abschnitt WVP 7**

##### *Charakterisierung:*

Nahezu der gesamte Trassenabschnitt zwischen der Autobahn A 115 und der Berliner Stadtgrenze am ehemaligen S-Bahnhof Düppel wird von einem Vorwaldkomplex aus Robinien mit Birken, Kiefern, Spitz-Ahorn sowie Espen etc. eingenommen. Insbesondere Robinien, Birken und Kiefern kommen abschnittsweise zur Dominanz. Insbesondere im Bereich des Düppeler Forstes ist die Spätblühende Traubenkirsche häufig beteiligt. Als Wuchsklassen sind vorwiegend Stangenholz und schwaches Baumholz ausgeprägt. Die Bodenflora ist mit Arten der stickstoffbedürftigen Saumfluren ruderal gekennzeichnet. Eine typische Waldvegetation ist hier nicht ausgeprägt. Der Bestand befindet sich auf der ehemaligen Bahntrasse sowie dem unmittelbar angrenzenden ehemaligen Grenzstreifen zwischen Kleinmachnow und Berlin.

##### *Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt ist durch den folgenden Biototyp gekennzeichnet:

08282 Vorwald frischer Standorte (kein geschützter Biotop)

Die größten zusammenhängenden Teile des Vorwaldkomplexes sind wegen der Dominanz neophytischer Gehölze (Robinien, Spätblühende Traubenkirsche) und wegen der noch schwach entwickelten walddtypischen Strukturen als weniger wertvoll einzustufen. Die Stickstoffanreicherung im Bereich der Robinienbestände wirkt sich auf die Vegetationsentwicklung ebenfalls negativ aus. Dennoch können sich auch in den Robinienbeständen langfristig walddtypische Strukturen (Höhlungen und Rindenspalten etc.) herausbilden, die beispielsweise als Fledermaushabitate fungieren können. Zudem sind vereinzelt Alteichen am Rand des Trassenbereichs vorhanden.

#### **Abschnitt WVP 8**

##### *Charakterisierung:*

Der Trassenabschnitt zwischen der Querung am BSR-Recyclinghof und dem S-Bahnhof Zehlendorf weist einen Pionierwald aus Spitz- und Bergahorn unter Beteiligung von Robinien und Hybridpappeln auf. Auch hier kommen in der Krautschicht vorwiegend stickstoffbedürftige Saumarten vor. Am Siedlungsrand ist Efeu auffallend häufig. Stangenholz und schwaches Baumholz bilden die vorherrschenden Altersstufen.

##### *Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt ist durch den folgenden Biototyp gekennzeichnet:

08910 Ahorn-Pionierwald (kein geschützter Biotop)

Der Ahorn-Pionierwald ist, wie der westlich anschließende Vorwaldkomplex, vor allem für den Biotopverbund der Gehölzbiotope innerhalb der Siedlungsgebiete von Bedeutung. Floristisch von Interesse ist ein Vorkommen des Gold-Hahnenfußes i.w.S. (*Ranunculus auricomus* agg.), der in Berlin als gefährdet gilt (SEITZ et al. 2018). Es handelt sich um eine Art naturnaher Laubmischwälder, die hier jedoch kein primäres Vorkommen besitzt, sondern vermutlich innerhalb der letzten Jahrzehnte eingewandert ist.

## **WNK Biotopkomplexe der Kiefernforsten**

### ***Kurzcharakteristik der Vorkommen im Bereich der Stammbahntrasse***

Kiefernforste nehmen als Baumholzbestände mit unterschiedlichen Misch- und Nebenbaumarten große Flächen beiderseits der Stammbahntrasse ein. Im Düppeler Forst ist häufig Buche untergebaut; weit verbreitet ist auch die Spätblühende Traubenkirsche. Die älteren Kiefernbestände weisen bereits aktuell Habitatpotenziale für Fledermäuse auf, insbesondere bei Vorkommen von Spechthöhlen sowie bei auftretenden Borkenabrissen etc. Ein Kiefernforst mit hohen Anteilen von Stiel- und Traubeneichen befindet sich am Rand der Stammbahntrasse nördlich und östlich von Dreilinden. Dieser Bestand kann durch Entnahme von Kiefern und Traubenkirsche mittelfristig zu einem Eichenwald (vgl. bodensaure Eichenmischwälder) entwickelt werden. Der Biotopwert dieser Bestände ist daher bereits als hoch zu bewerten.

Die Einzelflächen im unmittelbaren Bereich der Stammbahntrasse sind wie folgt gekennzeichnet:

#### **Abschnitt WNK 1**

##### *Charakterisierung:*

In nordöstlicher Fortsetzung vom Robinienbestand bis zur Brücke, die über die ehemalige Autobahn führt, befindet sich ein Mischbestand aus vorwiegend schwachem Kiefern-Baumholz mit Birken und Robinien. Vereinzelt ist Stein-Weichsel (*Prunus mahaleb*) vorhanden. Dieser Streckenabschnitt weist ebenfalls noch erhebliche Mengen an Schotter auf.

##### *Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt ist durch den folgenden Biotoptyp gekennzeichnet:

08689 Kiefernforst mit mehreren Laubbaumarten in etwa gleichen Anteilen (kein §)

Der Kiefern-Mischbestand mit Birken und Robinien ist ein forstlich geprägter, nur bedingt naturnaher Waldbestand, der jedoch langfristig zu einem naturnahen Wald entwickelt werden kann.

#### **Abschnitt WNK 2**

##### *Charakterisierung:*

Zwischen der Ortslage von Dreilinden und der Autobahn A 115 begleitet ein Forstbestand aus älteren Kiefern (Baumholz) mit ebenfalls älteren Eichen sowie jüngeren Robinien und Birken etc. die ehemalige Stammbahntrasse an ihrem nördlichen Rand. Die Krautschicht entspricht mit Drahtschmiele und weiten Vertretern bodensaurer Standorte weitgehend der Krautschicht naturnaher, bodensaurer Wälder, ist jedoch hier auch ruderal beeinflusst (Stickstoffzeiger). Wiederholt sind in diesem Forsttyp auch ältere Eichen vorhanden (z.T. mit Höhlen).

##### *Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt wird durch die folgenden Biotoptypen gekennzeichnet:

086819 Kiefernforst mit Eichen als Mischbaumart und mehreren Laubbaumarten in etwa gleichen Anteilen (in der Regel kein §, aber Entwicklungsfläche des FFH-LRT 9190)

08689 Kiefernforst mit mehreren Laubbaumarten in etwa gleichen Anteilen (kein §)

08192 frische bis mäßig trockene Eichenmischwälder (eingestreute größere Bestände ggf. §, FFH-LRT 9190)

Die Kiefernforste mit Eichen sind trotz der teilweise erheblichen Anteile von Robinien und Spitz-Ahorn sowie weiterer neophytischer Gehölze (z.B. Spätblühende Traubenkirsche) als bereits naturnahe Forsten einzustufen, die den bodensauren Eichenmischwäldern frischer bis mäßig trockener Standorte nahestehen (vgl. FFH-LRT 9190). Teilflächen mit vorherrschenden Eichen entsprechen bereits diesem naturnahen Waldtyp und sollten im Zuge



vertiefter Untersuchungen separat erfasst werden. An dieser Stelle wird der gesamte Forsttyp als Entwicklungsfläche der Eichenmischwälder eingestuft. Mit den Vorkommen mehrerer älterer Eichen, aber auch bereits vorhandener Habitat- und Höhlenbäume unter den Kiefern, ist dieser Forsttyp bereits gut strukturiert und bietet ggf. geeignete Lebensräume für Fledermäuse und Höhlenbrüter. Mittel- bis langfristig sind aus diesem Forsttyp reich strukturierte und naturnahe Eichenwälder zu entwickeln, so dass bereits aktuell ein recht hoher Biotopwert vorliegt.

## **BMH Biotopkomplexe der mehrschichtigen Gehölzbestände (kein Schutz)**

### ***Kurzcharakteristik der Vorkommen im Bereich der Stammbahntrasse***

Mehrschichtige Gehölzbestände befinden sich auf den relativ schmalen Trassenabschnitten der Stammbahn im besiedelten Bereich von Zehlendorf. Eine typische Waldvegetation konnte sich hier nicht entwickeln (Störungen und Nährstoffeinträge aus angrenzenden Siedlungsflächen und infolge von Wegen). Dennoch handelt es sich um vergleichsweise naturnahe Habitatkomplexe unter Beteiligung vorwiegend (bedingt) heimischer Gehölzarten wie Spitz- und Feld-Ahorn, Eiche, Hainbuche etc. Ältere Eichen bilden hier wertvolle Gehölzstrukturen. Vor allem langfristig sind diese Gehölze für waldbewohnende Wirbeltiere (Brutvögel, Fledermäuse) und auch für holzbewohnende Insekten etc. bedeutsam.

Die Einzelflächen im Bereich der Stammbahntrasse sind wie folgt gekennzeichnet:

#### **Abschnitte BMH 1 bis 3 (Anlage 2)**

##### *Charakterisierung:*

Nahezu der gesamte Zehlendorfer Abschnitt der Stammbahn wird von einem Gehölzbestand eingenommen, in dem Spitz-Ahorn weit verbreitet ist, aber auch weitere Arten wie Stiel- und Traubeneichen, Birken, Hainbuchen, Feld-Ahorn (nicht gebietsheimisch, vgl. Seitz et al. 2018), Hasel etc. häufig beigemischt sind. Hinzu treten Robinien, Eschen-Ahorn und Spätblühende Traubenkirsche, an den Grundstücksrändern auch Ziersträucher wie Schneebeeren etc. Die Krautschicht des Gehölzkomplexes ist mit stickstoffliebenden Arten ruderal geprägt. Schwaches Baumholz und Stangenholz herrschen vor; strukturell bedeutsam sind recht zahlreiche Vorkommen von älteren Stiel- und Traubeneichen.

##### *Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt ist durch die folgenden Biotoptypen gekennzeichnet:

07310 Mehrschichtiger Gehölzbestand aus überwiegend heimischen Arten, kein Schutz)

sowie

08282 Vorwald frischer Standorte (kein Schutz)

Der Gehölzkomplex durchzieht nahezu im gesamten Zehlendorfer Abschnitt die umgebenden Siedlungsgebiete und bildet damit ein wichtiges Linienelement für den Verbund von Gehölzbiotopen. Mit den bereits vorhandenen älteren Bäumen (insbesondere Eichen) sind bereits wertvolle Habitatbäume vorhanden bzw. mittel- bis langfristig zu entwickeln. Insofern kommt dem Gehölzstreifen eine hohe Bedeutung für den Biotopverbund im besiedelten Bereich zu. Der Gehölzstreifen verbindet mit seiner großen Längenausdehnung das Waldgebiet des östlichen Düppeler Forstes mit den Gehölzhabitaten am Krümmen Fenn und dem benachbarten Museumsdorf Düppel bis zu den querenden Habitatkomplexen am Buschgraben und zu den bahnbegleitenden Gehölzen der Wannseebahn, die bis in die südwestliche Berliner Innenstadt hineinreichen.

## **PK Biotopkomplexe der Kleingärten (kein Schutz)**

### **Abschnitt PK (Anlage 2)**

##### *Charakterisierung:*

Auf dem Trassenbereich, der sich nordöstlich vom Teltow-Kanal bis zur Berliner Stadtgrenze fortsetzt, befindet sich eine Kleingartenkolonie der Eisenbahn-Landwirtschaft. Ein Erschließungsweg führt durch die Kolonie. Vor allem im Nordosten der Kolonie sind neben Gärten mit unterschiedlichen Nutzungen mehrere ältere Kiefern vorhanden. In der Mitte der Kolonie befindet sich eine ältere, frei stehende Eiche.

*Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt wird im Bereich der Laubenkolonie durch die folgenden Biotoptypen gekennzeichnet:

- |         |   |
|---------|---|
| 10150   | Kleingartenanlagen (kein §)                           |
| 12652   | Fahrweg, befestigt (kein §)                           |
| 0715211 | Sonstiger Einzelbaum, heimische Art, Altbaum (kein §) |

Die Kleingartenkolonie beinhaltet aus naturschutzfachlicher Sicht keine sehr wertvollen Habitats, jedoch bieten Gartengehölze geeignete Strukturen für Singvögel der Siedlungsgebiete mit hohem Grünflächenanteil. Zudem sind auch hier mit älteren Kiefern und der frei stehenden Eiche wertvolle Strukturelemente der Wälder eingestreut.

Weitere Kleingartenanlagen befinden sich im Berliner Stadtgebiet westlich vom ehemaligen S-Bahnhof Düppel sowie östlich der Clauertstraße und östlich des BSR Recyclinghofs in unmittelbarer Nähe zur Stammbahntrasse.

Wohngrundstücke mit Gärten sowie Gewerbeflächen mit unterschiedlich hohen Grünflächenanteilen grenzen in Zehlendorf, Kleinmachnow und Dreilinden an die Trassenlage an.

## **RS Ruderale Staudenfluren (kein Schutz)**

### **Abschnitt RS 1**

*Charakterisierung:*

Ein kurzer Abschnitt der Stammbahntrasse weist östlich der Autobahn A 115 eine Staudenknöterichflur auf, die als Dominanzbestand ausgeprägt ist.

*Naturschutzfachliche Einschätzung:*

Der Trassenabschnitt ist durch den folgenden Biotoptyp gekennzeichnet:

- |       |  |
|-------|--|
| 03243 | Hochwüchsige, stark nitrophile und ausdauernde Ruderalgesellschaften (kein geschützter Biotop) |
|-------|--|

Die Staudenknöterichflur bildet einen artenarmen Dominanzbestand, der aus naturschutzfachlicher Sicht als geringwertig einzustufen ist. Aufgrund der invasiven Eigenschaften der beteiligten Knöterich-Art (bzw. Arten) sollen entsprechende Vorkommen beseitigt werden. Gegenüber versiegelten Flächen ist die Barrierewirkung bzw. die Biotopzerschneidung im Bereich der Knöterichflur indes als gering einzustufen.

#### 4. Zusammenfassende Einschätzung der Auswirkungen von Eingriffen

Nach der ersten Übersichtserfassung sind mehrere wertvolle Biotopkomplexe von der Stammbahntrasse direkt oder zumindest randlich betroffen, so dass wichtige Habitatfunktionen im Gebiet verloren gehen bzw. zumindest erheblich beeinträchtigt werden. Prognosen der Eingriffswirkungen sind auf den Karten der Anlage 3 zusammengefasst. Die wichtigsten Habitatkomplexe sind wie folgt betroffen:

- Typisch ausgeprägte und somit wertvolle und geschützte **Sandtrockenrasen** im Komplex mit Kiefern-Vorwäldern trockener Standorte werden in Kohlhasenbrück voraussichtlich großflächig überbaut und damit zerstört. Es ist überdies zu erwarten, dass die wertvollen Silbergrasfluren nördlich der Ortslage von Dreilinden zumindest randlich beeinträchtigt bzw. in Teilen zerstört werden.
- **Alte Eichenmischwälder bodensaurer Standorte sowie Eichen-Hainbuchenwälder**, die dem Biotopschutz unterliegen, sind im Bereich von Kohlhasenbrück unmittelbar vom Trassenverlauf betroffen. Im Gebiet nördlich und westlich von Dreilinden werden mehrere naturnahe Alteichenbestände von der Trasse tangiert, so dass im Zuge von Bau und Betrieb der Bahntrasse mehrere wertvolle Habitatbäume und Totholzstrukturen beseitigt werden. Auch hier sind wertvolle Habitate für Wirbeltiere wie Brutvögel und Fledermäuse sowie für holzbewohnende Insekten betroffen.
- Weitere Offenhabitate wie **ruderales Halbtrockenrasen** beinhalten ebenfalls Biotopelemente der Sandtrockenrasen und bilden wertvolle Habitate für wirbellose Tiere und ggf. auch für geschützte Wirbeltiere wie die Zauneidechse. Auch diese Habitate werden von der Trasse unmittelbar durchquert (östlich A 115) bzw. randlich beeinträchtigt (nordöstlich Dreilinden).
- Im unmittelbaren Trassenbereich befinden sich teilweise ausgedehnte **Vorwälder und Pionierwälder**, die sich langfristig zu strukturreichen Gehölzhabitaten entwickeln werden. Auch in weniger naturnahen Robinienbeständen werden sich Habitatstrukturen entwickeln, die beispielsweise für waldbewohnende Fledermäuse bedeutsam werden können. Im Fall einer Beseitigung der Vegetation werden diese Habitatpotenziale vollständig verloren gehen.
- **Mehrschichtige Gehölzbestände**, die die aufgelassene Bahntrasse im Siedlungsgebiet von Zehlendorf begleiten, weisen aufgrund der Vorkommen heimischer Gehölzarten sowie zahlreicher älterer Eichen eine große Bedeutung für den Biotopverbund im besiedelten Gebiet auf. Diese länderübergreifend wirksame Verbundfunktion würde bei einer Wiedererrichtung der Trasse vollständig aufgehoben werden.
- Der noch weitgehend großflächig zusammenhängende Waldkomplex der Landschaftsschutzgebiete des Düppeler Forstes und der Parforceheide würde durch die Herstellung einer zusätzlichen Verkehrsstrasse stark zerschnitten werden. **Eine solche Biotopzerschneidung würde den Schutzziele der Landschaftsschutzgebiete, die den Erhalt und die Entwicklung zusammenhängender naturnaher Wälder und von wertvollen Offenlebensräumen vorsehen, vollständig zuwiderlaufen.**
- Im Trassenbereich weisen die älteren Eichen- und Kiefernbestände Potenziale für Höhlenbrüter, Fledermäuse und holzbewohnende Insekten auf. Diese Artengruppen beinhalten **besonders und ggf. streng geschützte Tierarten**. Die Sandtrockenrasen und die Halbtrockenrasen besitzen entsprechende Potenziale für Zauneidechse, Sandlaufkäfer und Wildbienen mit entsprechendem Schutzstatus. Überdies beinhaltet das Gebiet Landlebensräume von Amphibien, die in den umliegenden Gewässern laichen (z.B. Erdkröte im Pappelteich). Mit dem Wiederaufbau der Trasse werden die Landlebensräume dieser Arten in Teilen zerstört und gebietsübergreifend eingeeignet.

#### 4. Quellen und Rechtsvorschriften

- Gesetz über den Naturschutz und die Landschaftspflege im Land Brandenburg (Brandenburgisches Naturschutzgesetz – BbgNatSchG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 26. Mai 2004 (GVBl. I S. 350), zuletzt geändert am 29. Oktober 2008 (GVBl. I S. 266)
- Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz - BNatSchG) vom 25. März 2002 (BGBl. I S. 1193), zuletzt geändert durch Gesetz zur Neuregelung des Rechts des Naturschutzes und der Landschaftspflege vom 29. Juli 2009 (BGBl. Teil I, Nr. 51., S. 2542- 2579)
- HOFMANN, G. & POMMER, U. (2005): Potenzielle Natürliche Vegetation von Brandenburg und Berlin. - Eberswalder Forstliche Schriftenreihe, Band XXIV, 315 S., mit Kartenbeilage.
- KÖSTLER, H., GRABOWSKI, C. & MOECK, M. (2004/2005): Biotopkartierung Berlin – Grundlagen – Standards – Bewertung. Unter Mitarbeit von C. SAURE und K.-H. KIELHORN. CD-ROM, Version 2.1. - Hrsg.: SENATSVERWALTUNG FÜR STADTENTWICKLUNG REFERAT LANDSCHAFTSPLANUNG UND NATURSCHUTZ I E UND DER LANDESBEAUFTRAGTE FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE.
- LUA, Landesumweltamt Brandenburg (Hrsg., 2007): Biotopkartierung Brandenburg. Band 2. Beschreibung der Biotoptypen. – 512 S., Potsdam.
- METZING, D., GARVE, E. & MATZKE-HAJEK, G. (2018): Rote Liste und Gesamtartenliste der Farn- und Blütenpflanzen (*Tracheophyta*) Deutschlands. – Naturschutz und biologische Vielfalt 70 (7): 13-358. Hrsg.: BfN.
- RISTOW, M., HERRMANN, A., ILLIG, H., KLÄGE, H.-C., KLEMM, G., KUMMER, V., MACHATZI, B., RÄTZEL, S., SCHWARZ, R. & ZIMMERMANN, F. (2006): Liste und Rote Liste der etablierten Gefäßpflanzen Brandenburgs. Unter Mitarbeit von: ARENDT, K., FISCHER, W., HANSPACH, D., HERRMANN, AR., JENTSCH, H. (*Oenothera* u. a.), PETRICK, W., SEITZ, B. (*Creataegus* et *Rosa*), STOHR, G. & UHLEMANN (*Taraxacum*). - Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 15 (4, Beilage): 1-163.
- SEITZ, B., RISTOW, M., MEIßNER, J., MACHATZI, B. & SUKOPP, H. (2018): Rote Liste und Gesamtartenliste der etablierten Farn- und Blütenpflanzen von Berlin. - In: Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege / Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (Hrsg.): Rote Listen der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere von Berlin, 118 S.
- SENUVK (2020 / 2009): Landschaftsprogramm einschließlich Artenschutzprogramm - Biotop- und Artenschutz. Biotopverbund – Biotopverbundsystem.  
<https://www.berlin.de/senuvk/umwelt/landschaftsplanung/lapro/de/biotopvb/verbsystem.shtml>
- Verordnung zu den gesetzlich geschützten Biotopen (Biotopschutzverordnung) vom 07. August 2006 (Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Brandenburg, Teil II, Nr. 25, S. 438-445)
- Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung BArtSchV) vom 16.02.2005, zuletzt geändert durch Art. 22 G v. 29.07.2009 I 2542